



TUTTI

INFORMATIONEN AUS DEM SCHAFFHAUSER ORATORIENCHOR

NR. 4, APRIL 1996

Der «richtige» Bach?

Warum wird bei der Musik Johann Sebastian Bachs immer so viel diskutiert und über den «richtigen» Bach gestritten? Nun, bei den meisten Komponisten kann man in bezug auf Besetzung, Tempowahl, Dynamik usw. unterschiedlicher Meinung sein, und weil die Schöpfungen Bachs in ihrer Meisterschaft und Universalität so überragend sind, wird bei ihm auch am meisten geforscht, interpretiert und bewertet. Dazu kommt, dass aus seiner Zeit nur bruchstückhaftes Quellenmaterial vorhanden ist. Allerdings sind seit den fünfziger Jahren die wissenschaftlichen Methoden geschärft, entsprechend liegen immer präzisere Erkenntnisse über Spielpraxis usw. vor.

In der Rückschau auf fünfzig Jahre Bachfeste in Schaffhausen – das Jubiläum wird bekanntlich im kommenden Mai gefeiert – werden Veränderungen in Stil und Empfinden für das «Richtige» deutlich. So waren die ersten Bachfest-Aufführungen geprägt von der Feierlichkeit und Erhabenheit, die Walter Reinhart seinen Aufführungen zuteil kommen liess und die noch in der romantischen Auffassung der Vorkriegszeit wurzelte. Für die Wiedergabe der sogenannten Volkschöre empfahl Reinhart einen Chor von 80 bis 100 Stimmen, für die Rahmenchöre (Eingangs- und Schlusschor, Eröffnungschoral des zweiten Teils) könne «mit Vorteil ein grösserer Chor – 100 bis 200 Sänger – Verwendung finden», dies allerdings «unter der Voraussetzung der Eignung für beschwingte Wiedergabe polyphoner Chöre» sowie «einer weitentwickelten Atemtechnik und eines



Kirchenmusikalische Aufführungspraxis
zur Zeit Johann Sebastian Bachs

Titelkupfer zu Johann Gottfried Walthers
„Musicalisches Lexicon oder Musicalische Bibliothek“ Leipzig 1732

Deutsche Staatsbibliothek Berlin

gewandten Zwerchfellmechanismus». Ferner ist grösste «Natürlichkeit» gefordert und «selbstverständlich die Fähigkeit, den Part auswendig zu beherrschen». Entsprechend liess Reinhart auch die Orchesterbesetzung vor allem bei den Bläsern (doppelte bis dreifache Besetzung) verstärken. Immerhin findet bereits Reinhart, dass jede «Orgelbegleitung bei den Volksschören zu vermeiden» sei; eine grosse Orgel sei lediglich für «Herr, unser Herrscher», beim «Ruht wohl» und bei den Chorälen 21 und 68 erforderlich.

Später kam dann mit dem temperamentvollen Karl Richter und seinen erstklassig geschulten Orchester und Chor ein frischer Wind. Ich kann mich gut erinnern, wie Richter jeweils die Treppe zur früheren Empore des St. Johann emporstürmte, sich kurz zum Publikum neigte und mit der Drehung zum Orchester und dem Chor dann bereits den Einsatz zum Kyrie der h-Moll-Messe gab. Man hörte Bach auf eine neue, dynamische Art, interpretiert mit grosser Sachkenntnis (Richter hat schon als Kind im Thomanerchor mitgesungen, später als Tenor und im Bass, anschliessend studierte er bei Straube und Ramin) und in ständigem Bemühen um die Aussagen eines jeden Werkes, eines jeden Chorals, um das «richtige» Tempo eines jeden Chorsatzes. Er lehrte uns, dass Bach ein überaus dynamischer Mensch, fast ein Choleriker war, ein Mensch und Musiker mit Leib und Seele! Richter galt als Realisator der grossen Mitte, der Balance zwischen den

seinerzeit herrschenden Tendenzen und somit als Vollender des sogenannten romantischen Stils. – Vor kurzem jährte sich sein Todestag zum 15. Mal, Karl Richter starb erst 54jährig – was hätte uns dieser geniale Musiker noch alles schenken können!

1982 kamen dann die japanische Oratorien-Gesellschaft und das Bach-Collegium Tokio mit «historischen» Instrumenten. Sie sangen und spielten in Besetzung und Tonhöhenstimmung so, wie es zu Bachzeiten geklungen haben könnte – mit unterschiedlicher Publikumsresonanz: etliche Zuhörer verliessen die Kirche fluchtartig. Vor fünf Jahren waren dann der Chor und das Ensemble der renommierten Academy of Ancient Music unter der Leitung von Christopher Hogwood aus England zu Gast, mit ihrem Ehrgeiz historischer Genauigkeit. Wir sahen einen sehr engagiert und virtuos spielenden Hogwood am Cembalo, hörten ihn aber kaum – ausser auf den ersten Rängen. Und ein Counter-Tenor für die wunderschönen Alt-Arien ist auch nicht jedermanns Sache!

Die Entwicklung zu einem durchsichtigen – andere sagen: spröden – Klang war auch eine Reaktion auf die Üppigkeit, mit der ein Herbert von Karajan zu musizieren pflegte. Die Wegbereiter waren Gustav Leonhardt und (der frühere) Nikolaus Harnoncourt. Teilhaber ist die Tonträgerindustrie, die Interesse daran hat, dass Musikfreunde immer wieder etwas Neues sich anzuschaffen haben.

In der FAZ erschien vor einigen Monaten ein Artikel mit dem bezeichnenden Titel «Schon wieder ein neuer Bach: Tonscharmützel». Der Autor Klaus P. Richter berichtet über die neueste Kontroverse zwischen dem Vertreter solistisch aufgeführter Bach-Messen, dem amerikanischen Cembalisten Joshua Rifkin, und europäischen Musikern. Sie dreht sich um die Frage, ob die Tatsache, dass für die meisten Vokalwerke Bachs keine Chor-Stimmen, sondern nur je eine Stimme pro Stimblatt vorhanden ist, beweisen könnte, dass z.B. eine historisch exakte h-Moll-Messe mit nur vier Sängern aufzuführen sei, unabhängig von der schlichten Tatsache, dass durchaus mehrere Sänger aus einem gemeinsamen Notenblatt singen können – und dies erwiesenermassen zu Bachs Zeiten tun mussten. Es zeigt sich an diesem Beispiel deutlich, dass der Streit im Grunde darum geht, welches wissenschaftliche



Verständnis gelten soll: die strenge Observanz der vorhandenen Quellen oder der Beizug, zur Quellenforschung, des geschichtlichen Umfeldes. Im «Umfeld» des Streites über die «richtige» Besetzung wäre z.B. das ständige Bemühen des Thomaskantors um *mehr* und bessere Instrumentalisten und Sänger. Und zum heutigen Umfeld gehört, dass Gemischte Chöre die von Bach für Knabenchöre geschriebenen Werke aufführen und dass unsere Hörgewohnheiten sich in den letzten zwei Jahrhunderten geändert haben. Auch die Instrumente sind technisch verbessert worden und bieten andere Spielmethoden.

Wie aber soll nun der «richtige» Bach klingen? Die Musik des Meisters Bach kann, glaube ich, weder Selbstverständlichkeit noch Flucht in die Vergangenheit sein, sondern sollte in genauer Kenntnis der Quellen und der Musikgeschichte, mit Respekt vor dem Schöpfer und seinem Werk und in Berücksichtigung der zu vermittelnden Botschaft sorgsam interpretiert und für die heutige Zeit verständlich gemacht werden. Hans Eberhard weiss um diese Erfordernisse und wird – vorausgesetzt, dass wir seinen Intentionen folgen – eine gültige Interpretation schaffen.

Lassen wir zum Schluss Bach selbst ein Urteil über das Ziel jeder Aufführung geben: «*Man soll nach dem Affekte der Worte*» musizieren, «... *damit dieses eine wohlklingende Harmonie gebe zur Ehre Gottes und zulässiger Ergötzung des Gemüths*» – und noch sein Ratschlag, den wir für die kommende Aufführung beherzigen wollen: «*Es kommt ohne dem in der Music alles auf die execution an.*» Christian Sigg

(Quellen: Walther Reinhart: Die Aufführung der Johannes-Passion und deren Probleme, Zürich 1956. Wege zu Bach, Jahrgabe 1991 der IBG 1991. Klaus P. Richter, Tonschmiffel, in FAZ 2.8.95.)

Der Präsident hat das Wort:

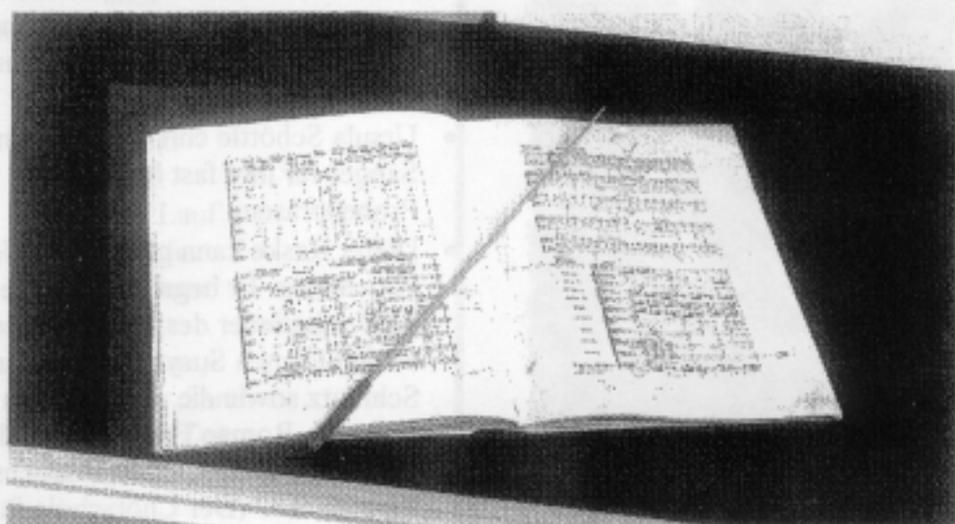
In der Bach'schen Musik steht uns eine der reichsten und vielfältigsten Gestalten und Quellen christlicher Verkündigung zur Verfügung. Wir freuen uns darauf, die Johannes-Passion einmal zu einem Zeitpunkt aufführen zu können, für den das Werk ursprünglich komponiert wurde: am Karfreitag.

Neben der reinen musikalischen Darbietung hat unser Chor eben auch einen im weitesten Sinne «christlich-kulturellen» Auftrag zu erfüllen, was mit der Aufführung dieser Passionsmusik wieder besonders deutlich wird. Ich glaube, dass ein grosser Teil unserer Konzertbesucher das ebenso empfindet und darum die Karfreitagskonzerte treu besucht.

Nach intensiver Probenarbeit und Auseinandersetzung mit dem grossartigen Werk der Johannes-Passion konnte unser Dirigent Hans Eberhard auch die letzten Skeptiker davon überzeugen, dass es eigentlich immer spannend und anspruchsvoll ist, Bach zu singen!

Lassen wir uns als Sängerinnen und Sänger von der erarbeiteten Wiedergabe und den Intentionen unseres Dirigenten zu einem beglückenden Konzerterlebnis tragen!

Dieter Raske



Detail der Schaufensterdekoration SBG: Partitur der Johannes-Passion aus Dislers Zeiten.

Erste Generalversammlung in Stichworten

12. Januar 1996, Hombergerhaus Schaffhausen

Rückblick 1995 in Kürze

Wir schauen bereits auf ein Jahr Oratorienchor zurück und dürfen sagen: Es war ein schönes, aktives und erlebnisreiches erstes Jahr.

Musikalische Aktivitäten 1995

Im Rahmen des Projektes

«Weihnachtsoratorium» der ad hoc formierten Schaffhauser Chorgemeinschaft konnten wir die IV. Kantate zum Neujahrsfest «Fallt mit Danken, fällt mit Loben...» sowohl im Münster als auch in Wilchingen zum Erklingen bringen.

Das musikalische Hauptziel von 1995 bestand darin, das grossartige Oratorium «Stabat Mater» von A. Dvorak zu erarbeiten. Hans Eberhard bereitete uns mit viel Engagement und Einsatz auf dieses eindrückliche Werk mit seinen umfangreichen chorischen Teilen vor.

Die zuversichtliche Botschaft des Oratoriums und das engagierte Mitgestalten des Werkes durch Chor, Orchester und Solisten hat sich auch auf die Zuhörer übertragen, wie spontane Reaktionen von Konzertbesuchern und der Presse zeigten.

Nach den Sommerferien begann bereits die Probenarbeit für die Johannes-Passion, parallel



dazu die Einstudierung einiger Rheinberger-Motetten sowie Händels Weihnachtsmusik aus dem Messias, die das musikalische Programm für «Wort und Musik im Advent» bildeten, aufgeführt im Münster und in Gächlingen.

Unser Vereinsleben 1995

Der neugewählte Vorstand des Oratorienchores hat seine Arbeit nach der Gründung sogleich aufgenommen und in 7 Sitzungen sich unter anderem mit den Konzertvorbereitungen, mit der Durchführung des Gründungsfestes (s. Tutti Nr. 2/95), mit der Ausarbeitung des Reglementes, welches die Aufgaben des Vorstandes näher beschreibt, sowie mit sonstigen vereinsinternen Angelegenheiten befasst.

Übergeordnet erachtet es der Vorstand als eine sehr wesentliche Aufgabe, die Entwicklung des Oratorienchores und seine Zukunft im Umfeld aller Schaffhauser Choraktivitäten im Auge zu behalten.

Unser Motto könnte kurzgefasst lauten:
*Geselligkeit und Korps(Chor)geist nach innen;
Qualität und Engagement nach aussen.*

Unserem Dirigenten Hans Eberhard sei ganz herzlich gedankt, dass er sich so intensiv um unsere Stimmbildung und um unseren sängerischen Nachwuchs gekümmert hat. Wir sind froh, dass Hans Eberhard trotz seiner Berufung zum Domkapellmeister in St. Gallen weiterhin unser musikalischer Leiter und Dirigent bleiben will.

Personelles und Ehrungen

- Der Schaffhauser Oratorienchor zählte am 31. Dezember 1995 121 Aktivmitglieder (78 Frauen und 43 Männer), 116 Passivmitglieder und 24 Gönner.
- Ursula Schöttle ehrt 18 Sängerinnen und 2 Sänger für ihre fast lückenlose Probenpräsenz.
- Dieter Raske kann gleich acht Neuaufnahmen vornehmen. Er begrüsst als neue Aktivmitglieder des Oratorienchores: die beiden Damen Susy Chicharro und Erika Schmutz sowie die sechs Herren Roger Folberth, Roman Fuchs, Michael Herzog, Heinrich Haller, Christoph Oechsli und Peter Peters. (Der Chorschule für Männer sei Dank!)

Jahresrechnung

- Jahresrechnung und Bilanz des neuen Vereins sind dank einer Spende ausgeglichen.
- Der Konzertfonds weist aufgrund des «Stabat Mater» einen Ausgabenüberschuss auf.

Budget 1996, Mitgliederbeiträge

Der Verein braucht dringend mehr Passivmitglieder und Gönner. Im Zuge der Neustrukturierung der Vereine gingen insgesamt 60 Passivmitgliedschaften verloren, und mehr Passivmitglieder als angenommen blieben dem Frauenchor beziehungsweise dem Männerchor treu. **Unsere vordringlichste Aufgabe ist also die Mitgliederwerbung.**

Eine Zunahme von Passivmitgliedern und Gönnern wurde budgetiert. Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

Reglement

Das Reglement wird einstimmig angenommen. Der Posten des Vizedirigenten ist noch vakant, es wird gesucht. Im Notfall springt weiterhin Brigitte Fischer ein.

Musikkommission

Gerhard Hahn und Barbara Jud ersetzen Beat Seiler und Christian Sigg.
Den einen Dank für die Bereitschaft, den andern Dank für die geleistete Arbeit!

Wochenende

Das Glas
ist leer geworden.
Das Stundenglas
lässt
nur noch wenig Zeit,
noch
ist die Ewigkeit
zu weit.
Doch
lässt der Lauf
des Sandes
keinen Raum.
Es ist
kein Traum,
wie trockner Sand
zerrinnt die Zeit
in unsrer Hand.

Elmar Kuster

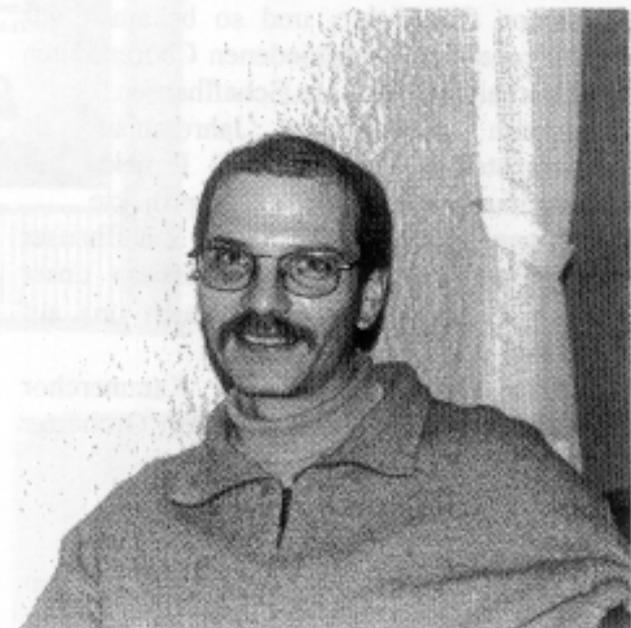
(entstanden während der Generalversammlung)

Das Interview

mit Herrn Paul K. Haug,

Direktor des Musikkonservatoriums Schaffhausen, Initiator des Schaffhauser Sinfonieorchesters.

befragt von Dieter Raske



D.R.: Herr Haug, das Schaffhauser Sinfonieorchester ist ein sehr junges Orchester, welches ursprünglich «Orchesterinitiative Schaffhausen» getauft wurde. Dieser Name soll nicht auf Begeisterung gestossen sein, und seit dem ersten Konzert heisst es nun Schaffhauser Sinfonieorchester. Ist das Schaffhauser Sinfonieorchester nun eine fest formierte Einheit?

K.P.H.: Das Orchester besteht aus Berufsmusikerinnen und Berufsmusikern sowie Studierenden, welche in Schaffhausen unterrichten oder wohnen oder studieren oder sonstwie einen Bezug zur Region haben. Der Wunsch bestand zunächst darin, aus diesen Leuten einen Pool zu bilden und mit einem zusätzlichen Engagement – neben der Unterrichtstätigkeit – an die Öffentlichkeit zu treten.

Im Januar 96 haben wir uns eine Vereinsstruktur gegeben, mit Statuten und Mitgliederbeitrag. Finanziell leben wir von den Konzerteinnahmen, von Sponsorenbeiträgen und auch von Passivmitgliedern und Gönnern. Mit dem Konsi und der Musikschule hat die Orchestertätigkeit nichts zu tun. Es schaltet und waltet völlig unabhängig, sowohl organisatorisch, als auch finanziell.

D.R.: Letztes Jahr hat die Münsterkantorei zusammen mit dem Schaffhauser Sinfonieorchester den «Messias» aufgeführt. Sollen Chorkonzerte ein fester Bestandteil Ihrer Aktivitäten werden?

K.P.H.: Wir leben in einer Region mit einer hohen Chordichte, und so bekamen wir auch Anfragen von verschiedenen Chören, auch von ausserhalb des Kantons Schaffhausen.

In unserem musikalischen Jahresablauf als Orchester stellen wir uns ca. 2 Projekte mit Orchestermusik vor und ca. 2 Chorprojekte.

Die Johannes-Passion mit dem Schaffhauser Oratorienchor ist nach dem «Messias» unser zweites Chorprojekt, und wir freuen uns auf dieses Konzert.

Im Herbst 96 will der Kammerchor Schaffhausen zusammen mit unserem Orchester ein Beethoven-Programm realisieren.

D.R.: Haben Sie neben den Chorkonzerten auch schon Vorstellungen über das musikalische Programm der nächsten Orchesterkonzerte?

K.P.H.: Wir wollen mit unserem Musikprogramm die Scheu vor den «ehrwürdigen Konzerten» nehmen und einen breiten Zuhörerkreis ansprechen.

Ich würde gerne einmal ein Programm französischer Komponisten in Verbindung mit einem Profi-Ballett machen. Wir suchen also

eher «Spezialitäten» oder «Nischen», denn das klassische Musikprogramm wird ja in Schaffhausen reichlich angeboten.

D.R.: In der Johannes-Passion sind neben den Streichern und Bläsern auch zwei Viola d'amore und eine Gambe vorgesehen. Diese Instrumentalisten sind vermutlich nicht Bestandteil Ihres Orchesters. Auf welche «Reserve» greifen Sie in solchen Fällen zurück?

K.P.H.: Es ist richtig, Konzertmusiker für diese alten Instrumente sind nicht so dicht gesät. Hier helfen Beziehungen weiter und manchmal auch der Zufall. Die Gambistin für die Johannes-Passion kommt z.B. aus Wien, sie hat enge Bindungen an Stein am Rhein und war uns daher bekannt. Die beiden Viola d'amore können wir leider nicht mit Originalinstrumenten besetzen. Die Violine – mit Dämpfer gespielt – kommt dem Klangbild der Viola d'amore jedoch sehr nahe. Dies ist eine geläufige Praxis, wenn keine Originalinstrumente zur Verfügung stehen.

D.R.: Der Schaffhauser Oratorienchor freut sich auf die Aufführung der Johannes-Passion mit dem Schaffhauser Sinfonieorchester und einem sehr guten Solisten-Ensemble unter der Leitung unseres Dirigenten Hans Eberhard. Ihnen, Herr Haug, und dem Schaffhauser Sinfonieorchester wünschen wir für die bevorstehenden Projekte gutes Gelingen und viel Erfolg.

Einen grossen Pokal für besondere Verdienste gilt es an dieser Stelle zu überreichen:

Wer verfügt über das beste Verkaufstalent? Eindeutig **Anita und Herhard Hahn**. Sie haben seit Dezember schon mindestens 22 Personen aus ihrer Umgebung dazugebracht, sich im Oratorienchor als Passivmitglied eintragen zu lassen.



Und wer im Chor hat wohl den grössten Bekanntenkreis? Das kann nur **Barbara Jud** sein. Ist es ihr doch gelungen, mehr als 50 (fünfzig) Konzertkarten direkt an den Mann (die Frau) zu bringen.

Wir freuen uns ausserordentlich über ein solches Engagement und hoffen, dass es ansteckend wirkt!

Vorbereitungen zum Karfreitags- konzert



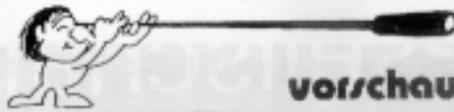
*Die Schaufensterdekoration
beim Vorverkaufschalter
an der Vorstadt,
gestaltet von Cornelia Kuster.*



Der Kartenvorverkauf für die Johannes-Passion läuft auf vollen Touren. Theres Bächtold verarbeitet zusammen mit Werner Haag die telefonisch eingegangenen Bestellungen. Selbst an seinem 77. Geburtstag hat Werner Haag für uns zwischen Karteikasten und Bestuhlungsplan ausgeharrt (die Weinflasche ist nicht im Bild...).

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und herzlichen Dank allen beiden für ihren intensiven und unermüdlichen Einsatz!





Nützliche Adressen

Vereinsanschrift:

Schaffhauser Oratorienchor
Postfach 3264
8201 Schaffhausen

Präsident:

Dieter Raske
Ungarbühlstr. 31, 8200 Schaffhausen
Tel. 052/ 625 08 84

Dirigent:

Hans Eberhard
Bahnhofstr. 121, 8245 Feuerthalen
Tel. 052/ 659 13 19;

ab 1.7. Dietlistr. 68, 9000 St. Gallen

Vizepräsidentin, Präsidentin des Frauenchores:

Cornelia Kuster
Tobelweg 3, 8200 Schaffhausen
Tel. 052/ 625 14 91

Präsident des Männerchores:

Heinz Leu
Hochstr. 200, 8200 Schaffhausen
Tel. 052/ 624 68 04

Kassierin:

Bea Regazzoni
Bahnhofstr. 127, 8245 Feuerthalen
Tel. 052/ 659 43 68

Sekretär:

Jacqueline Preisig
Bocksrietstr. 68d, 8200 Schaffhausen
Tel. 052/ 643 58 67

Geselliges:

Sepp Eicher
Bodental, 8254 Basadingen
Tel. 052/ 657 31 81

Bibliothekar:

Fredi Koch
Hofstettenstr. 32, 8212 Neuhausen
Tel. 052/ 672 39 32

Personelles:

Ursula Schöttle
Vordersteig 9, 8200 Schaffhausen
Tel. 052/ 625 92 54

Festakt 50 Jahre Internationale Bachgesellschaft:

Samstag, 18. Mai 1996, um 11.00 Uhr
J.S. Bach: **Kantate BWV 79 Gott, der Herr, ist Sonn und Schild**

Sommeraktivitäten:

29. Juni Familientag für alle auf der Wiese des Männerchores, organisiert durch den Männerchor
3. Juli Paradiesfahrt des Frauenchores
18. Juli Ferienzusammenkunft des Männerchores
1. Sept. Frauenchorreise

Projekt der Ev.-ref. Landeskirche:

Uraufführung eines Werks von **Urs Pfister**
Samstag, 14. Sept. 1996 in Stein am Rhein,
Sonntag, 15. Sept. 1996 in Schleithelm,
Samstag, 21. Sept. 1996 in Gächlingen,
Sonntag, 22. Sept. 1996 im St. Johann.

Wir gratulieren!

Wir gratulieren den aktiven Sängern und Sängerinnen, die 1996 ein Chorjubiläum feiern können:

Frauenchorjubilare 1996

Rita Stapfer	35 Jahre
Brigitte Fischer	25 Jahre
Isabelle Seiler	25 Jahre
Liesbeth Haag	20 Jahre
Ursula Müller	20 Jahre
Heidi Raske	20 Jahre
Renate Wolf	20 Jahre

Männerchorjubilare 1996

Elmar Kuster	Vereinsveteran, 20 Jahre
Manfred Zimmerli	Ehrensänger, 30 Jahre

«Runde» Geburtstage im Männerchor.
Herzlichen Glückwunsch den Sängern, die 1996 einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern können:

80 Jahre:	Albert Stamm	08.07.16
70 Jahre:	Karl Walter	08.01.26
	Hans Isler	09.03.26
	Manfred Zimmerli	22.04.26
	Fritz Hediger	27.12.26
65 Jahre:	Hans Peter Rohr	23.09.31
60 Jahre:	Heinz Pfeiffer	14.09.36
55 Jahre:	Hans Küpfer	21.02.41
50 Jahre:	Jürg Büsch	21.02.46
40 Jahre:	Heinz Leu	09.01.56

IMPRESSUM

Herausgeber: Schaffhauser Oratorienchor.
Redaktion: Dieter Raske, Ungarbühlstr. 31, Tel. 625 08 84, und Jacqueline Preisig, Bocksrietstr. 68d, Tel. 643 58 67.
Beiträge in dieser Nummer: Dieter Raske, Christian Sigg.
Fotos: Heidi und Dieter Raske.
Illustrationen: Christian Sigg.
Auflage: 500 Exemplare.
Druck: SIG Neuhausen.
Gestaltung: Jacqueline Preisig und Dieter Raske.